

# Derlliches und Sächliches.

Mies, den 1. Oktober 1925.

**\* Wettervorhersage für 2. Oktober.** (Mitgeteilt von der Sächlichen Landeswetterwarte Dresden.)  
Reitwelle etwas aufbelebend, jedoch vorwiegend bewölkt. Bei bewölktem Himmel keine wesentliche Temperaturänderung, nur bei nächtlichen Aufklärunen unbedeutender Bodentrost. Schwache Luftbewegung.

**\* Abendblafen.** Auf das heutige Abendblafen des hiesigen Missions-Vokalens, das befanntlich auf dem Albertplatz stattfindet, wird nochmals hingewiesen und gleichzeitig bekanntgegeben, daß die Vokalens-Vorträge bereits 9 1/2 Uhr beginnen.

**\* Chorverein Mies.** Die Teilnehmer an der Konzertreise nach Budapest sind heute früh 5.15 von Prag kommend wohlbehalten wieder in der Heimat eingetroffen. (Weitere Berichte über die Konzertreise folgen.)

**\* Die D. S. V. Ortsgruppe Mies** feiert am 2. Oktober im Hotel Olympier ihr 28. Stiftungsfest mit anschließendem Ball. Die beühens gewählte Vortragsfolge während des unterhaltenden Teiles dürfte sehr beifällig aufgenommen werden.

**\* Deffentliche Versammlung.** Die Gruppe Mies des Landesverbandes Sachsen der vereinigten Reichsbankläubiger-Verbände Deutschlands hatte für gestern abend ihre Mitglieder und sonstige Interessenten zu einer öffentlichen Versammlung im „Stern“-Saale eingeladen. Als Vortragender war Herr V. Brunwald, Neugersdorf, erschienen, der in erschöpfender Weise die Frage: „Anspruch auf Einlösung der Vorkriegsreichsbanknoten“ behandelte und im weiteren über die Prozesse gegen die Reichsbank u. B. Bericht erstattete. Sowohl der Versammlungsleiter, Herr V. Neumann, als auch der Referent kritisierten eingangs den verhältnismäßig schwachen Besuch der Versammlung, der, wie man wohl annehmen muß, weniger auf Interesslosigkeit, als vielmehr auf die gegenwärtig darniederliegende wirtschaftliche Lage zurückzuführen sei.

Nebenfalls sei die Sache der Reichsbankläubiger-Verbände auf Grund der bestehenden gesetzlichen Handhabe wurzelt, wobei der Erfolg des aufgenommenen Kampfes nicht abzusehen könne. Zwar sei es nicht leicht, einen Kampf gegen den kapitalistischen Gegner zu führen; man dürfe deshalb nicht nur für eine kurze Zeit durchhalten, sondern es gelte durchhalten bis zum Siege. Zu begrüßen sei es, daß nunmehr durch den Zusammenschluß sächsischer Landesverbände zu einem Reichsbankläubiger-Verband Deutschlands eine starke, geeinte Front geschaffen sei. Der Vortragende ging dann zunächst auf die Bekanntheit, in der Öffentlichkeit bereits mehrfach erörterten einschlägigen Gesetzesparagrafen ein und berichtete sodann über die mit dem Reichsbankdirektorium gepflogenen Verhandlungen und Abmachungen. Die Miten, in denen die Reichsbankläubiger seinerzeit die Rechte der in Frage kommenden Reichsbanknoten eingeklagt haben, seien bei der Reichszentrale des Verbandes niedergelegt, nachdem ein zuständiger Vertreter des Reichsbankdirektoriums über die angeklagten Werte Mitteilung gemacht habe. Es sei auch der Reichsbank eröffnet worden, daß sich der Gläubiger-Verband vorbehalten, solange die Prozesse laufen, neue Mitglieder aufzunehmen und Anmeldungen von Reichsbanknoten entgegenzunehmen. In seinen weiteren Ausführungen suchte Redner nachzuweisen, daß sich die im Bankgesetz festgelegten Bestimmungen zu Gunsten der geschädigten Reichsbankläubiger auswirken müßten. Am 21. Oktober d. J. steht sowohl die befanntlich in erster Instanz abgewiesene Klage des Oberleutnantsmanns Jensch vor dem Verwaltungsgericht zur abermaligen Verhandlung; am gleichen Tage wird sich das Gericht auch noch mit anderen gegen die Reichsbank angebrachten Klagen zu befassen haben. Werde auch hier das richterliche Urteil nicht befriedigen, so werde der Kampf weitergeführt werden müssen bis zur Entscheidung der höchsten Instanz. Nach kurzer unwesentlicher Aussprache befaßte sich der Vortragende in seinem Schlusswort mit dem in die Wege zu leitenden Volksentscheid, der als letzte Lösung für Regelung der Aufwertungsfrage angesehen werden müsse. Redner schloß mit der Aufforderung, von dem Rechte, mitzentscheiden, restlos Gebrauch zu machen, denn nur wenn das deutsche Volk einig sei, dann sei es mit der Macht einzelner vorüber.

**\* Antrag auf vierteljährliche Gehaltsvoranschläge.** Im Landtag haben die volksparteilichen Abgeordneten Schiffmann, Anders, Ulbricht, Köhlig folgenden Antrag gestellt: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die vierteljährliche Gehaltsvoranschläge an Beamte und Lehrer vorzubereiten und die hierzu erforderlichen Maßnahmen im Interesse des Winterbedarfs möglichst zu beschleunigen.

**\* Untersuchungen beim „Sächsischen Volksopfer“.** Wegen Verbaßs der Unterschlagung und großen Vertrauensbruchs sind, wie die „Sächsische Staatszeitung“ mitteilt, der Major a. D. Köster und Dr. Meißner, früherer Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller, verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden. Beide Herren bekleideten eine Ehrenstelle innerhalb der Verwaltung des „Sächsischen Volksopfers“, einer Organisation zur Betreuung der Kriegshinterbliebenen. Bei einer plötzlichen Revision des Kassenschatzes des „Sächsischen Volksopfers“ soll ein Defizitbetrag von 80 000 Mark entdeckt worden sein.

**\* Ausperrung in der Glasindustrie.** In der Bezirksgruppe Brandenburg des Schugverbandes deutscher Glasfabriken, Sig Dresden, herrscht seit dem 31. August ein Zustand der gesamten Belegschaft von über 5000 Arbeitern, wodurch 24 Betriebe zum Stillstand gebracht wurden. Den noch nicht von der Bewegung erfaßten Belegschaften in Brandenburg und Schlesien ist nunmehr von den Mitgliedern des Schugverbandes gekündigt worden. Die Stilllegung der Betriebsbetriebe im übrigen Deutschland wird befristungsweise erfolgen. Es ist danach mit der Stilllegung von etwa 150 Reichsglasfabriken, die über 30 000 Arbeiter beschäftigen, zu rechnen.

**\* Goldene Militärjubiläen.** Am 1. Oktober vollenden sich 50 Jahre, daß folgende Offiziere in die Reg. Sächs. Armee eintraten: Oberst a. D. v. Domarus, im Frieden zuletzt beim Inf.-Regt. Nr. 139, wohnt in Riosche-Königsfeld; Generalmajor a. D. v. d. Busche-Strelitshorf, im Frieden zuletzt 2. Inf.-Regt. Nr. 19, wohnt in Hannover; Generalleutnant a. D. Ulrich, im Frieden zuletzt Kommandeur der 47. Inf.-Brigade, wohnt in Pillnitz; Generalleutnant a. D. Erdmann, im Frieden zuletzt Kommandeur der 32. Feldartillerie-Brigade, wohnt in Dresden.

**\* Personenstandsaufnahme am 10. Oktober 1925.** Der Präsident des Landesstatistikamts Dresden teilt uns mit: Die diesjährige Personenstandsaufnahme hat sich nach Anordnung des Reichsstatistikamts der Finanzen wieder wie im Vorjahre auf die natürlichen Personen und auf sämtliche Betriebe zu erstrecken. Als Betriebe gelten nicht nur die eigentlichen Gewerbebetriebe, sondern auch alle Betriebsstätten, Lageräume, Büros, Verwaltungen usw., die sich auf einem Grundstück befinden, gleichviel ob der Inhaber des Betriebes in dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht, und ob der Inhaber des Betriebes eine Einzelperson, offene Handelsgesellschaft, Kommanditgesellschaft, Aktiengesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder Behörde ist. Es werden diesmal Haushaltungswirtschaften, Betriebsstätten und Haushalten ausgegeben. In welcher Weise sie auszufüllen sind, geht aus den auf den einzelnen Vordrucken ersichtlichen Anweisungen hervor. Hier sei nur be-

sonders darauf hingewiesen, daß **Wirtschaften** — dazu gehören nicht offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften — nicht die Haushaltungswirtschaften, sondern nur die Betriebsstätten auszufüllen haben. Das gleiche gilt auch für alle anderen Gewerbebetriebe, Einzelkaufleute, Teilhaber von offenen Handelsgesellschaften und persönlich haltende Gesellschafter von Kommanditgesellschaften sowie für Angehörige freier Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte u. dergl.) und Handwerker, wenn sie oder einer ihrer Teilhaber in dem Grundstück, auf dem der Betrieb ausgeübt wird, nicht zugleich mit wohnt. Wohnt dagegen der Inhaber oder ein Teilhaber mit im gleichen Grundstück, dann hat der Inhaber oder Teilhaber neben dem Betriebsblatt auch die Haushaltungswirtschaft mit auszufüllen und die Angaben über die Betriebsstätte, Bureau und Arbeitsstätte um, außerdem in Spalte 11 der Haushaltungswirtschaft zu erstatten. In allen Fällen ist also der Betrieb immer in das Betriebsblatt für das Grundstück aufzunehmen, in dem er sich befindet, wenn es sich nur um einen Teilbetrieb, einen Lagerraum, Bureau usw. handelt. Die vorgeschriebenen Fristen sind auf den Vordrucken angegeben. Verantwortlich für richtige und pünktliche Ausfüllung sind die Wohnungswirtschaften und Betriebsinhaber, deren Bevollmächtigte sowie die Hausbesitzer oder deren Vertreter. Im übrigen wird auf die demnächst erscheinende Bekanntmachung der Gemeindebehörde verwiesen.

**\* Abgeordnetes Deutsches Bundesstehen.** In einer in Frankfurt tagenden Vorstandssitzung wurde von der Schiedsordnungskommission des Deutschen Schiedsbundes folgender Beschluß gefaßt: Das Bundesstehen, das infolge des Krieges seit 1912 nicht mehr stattfand, als 18. Deutsches Bundesstehen 1927 in München abzuhalten.

**\* Reichswirtschaftsminister Dr. Reubaus** in Weicher Hirsch, Reichswirtschaftsminister Dr. Reubaus ist mit seiner Gemahlin zu längerem Aufenthalt im Lehmanns Sanatorium in Dresden-Weicher-Hirsch eingetroffen.

**\* Herbsttag sächsischer Turn- und Sportverbände.** Der Sächsische Landesauschuh für Reibebübungen wird am 30. Mai 1926 einen großen Herbsttag veranstalten, der turnerische und sportliche Vorführungen in allen Städten und größeren Gemeinden des Freistaates Sachsen bietet. Die Reichszahl der sächsischen Turn- und Sportverbände hat ihre Mitwirkung bereits zugesagt.

**\* Umbenennung des Bahnhofs Wermis dorf.** Der Bahnhof Wermisdorf erhält mit dem Tage der Einführung des Winterfahrplanes 1926 die Bezeichnung: Wermisdorf bei Olsan.

**\* Aus der Zigarettenindustrie.** Und geht von interessierter Seite folgende Mitteilung zu: In den letzten Tagen haben in der Zigarettenindustrie Verhandlungen über die Bildung einer Preisvereinbarung stattgefunden. Wie wir hören, sind die Verhandlungen mangels Beteiligung gescheitert bzw. konnten nicht zum Abschluß geführt werden. Das endgültige Scheitern der Verhandlungen nach einer Preisvereinbarung müßte den harten Konkurrenzkampf in der Zigarettenindustrie noch weiter verschärfen und zweifellos noch viele Firmen insbesondere der Klein- und Mittelindustrie zum Erliegen bringen, die bisher allen Stürmen Stand gehalten haben.

**\* Postgebühren für Druckchriften.** Zeitungen und Zeitschriften, die unmittelbar vom Verleger abgehandelt werden, gebundene und ungebundene Bücher, die nicht auf Verleihen mit Algerien und den portugiesischen Kolonien, zu den ermäßigten Gebühren (für je 100 Gramm 5 Pf., jedoch bis 50 Gramm 3 Pf.) zugelassen. Das gleiche gilt für Zeitungen und Zeitschriften der genannten Art im Verkehr mit dem Nigergebiet.

**\* Von der Leipziger Bauwelle.** Wie wir hören, wird die Leipziger Bauwelle im Frühjahr 1926 abermals eine Erweiterung erfahren, und zwar sollen auf ihr auch der Straßenbau und Tiefbau Aufnahme finden. Das Interesse für diese Erweiterungen bei den beteiligten Kreisen ist so groß, daß im Anschluß daran Kongresse und ähnliche Veranstaltungen geplant sind.

**\* Uebersicht über die staatlichen Kraftwagenlinien:**

Nach der Linien	August 1925:	August 1924:
Kilometrische Länge der Linien	984 Kilometer	381 Kilometer
Beliebte Werlonen	495265	143986
Gefahrne Kilometer	288615	98088

**\* Drahtloser astronomischer Dienst.** Bei Beobachtungen, die von verschiedenen astronomischen Observatorien durchgeführt wurden, haben sich häufig Differenzen ergeben, die in erster Linie darauf zurückzuführen sind, daß es trotz aller Sorgfalt nicht gelang, die gleiche Zeit zu ermitteln oder zu benutzen. Selbst bei der telegraphischen Uebermittlung der Zeit liegen sich kleine Unstimmigkeiten nicht vermeiden, die immerhin groß genug waren, um für die Forschungsergebnisse eine Rolle zu spielen. Professor Sampson, der Leiter des königlichen Observatoriums für Schottland in Edinburgh, schlägt nun im Jahresbericht dieses Instituts vor, bei wichtigen Beobachtungen einen drahtlosen Zeitdienst zwischen den einzelnen Observatorien aufrecht zu erhalten. Dieser würde alle Irrtümer ausschließen. Versuche, die in dieser Richtung angestellt wurden, sind glänzend verlaufen und haben die Ueberlegenheit der drahtlosen Zeitübermittlung gegenüber allen anderen Systemen erwiesen.

**\* Eine schulpolitische Schrift von grundlegender Bedeutung.** Eine schulpolitische Schrift von grundlegender Bedeutung hat der als Schulpolitiker bekannte Dresdner Stadtschulrat Dr. W. Hartnack in diesen Tagen unter dem Titel „Organische Schulgestaltung“ als Manuskript gedruckt erscheinen lassen. Es ist entstanden aus einem Vortrage, den der Verfasser im Juni d. J. auf der Tagung der Schulvereinigungen Deutscher Städte in Danzig gehalten hat und der schon von den Teilnehmern dieser Tagung als eine Tat begrüßt wurde. Hartnack prüft die Fragen der Schulorganisation und der Erneuerung des höheren Schulwesens klar und folgerichtig an den Ergebnissen der Völkerbiologie und der Begabtenforschung. Er räumt schonungslos mit allerlei Schlagworten und falschen Grundannahmen auf, die namentlich während der letzten Jahre die deutsche Schulpolitik verhängnisvoll beherrscht haben. Hohe Begabungen sind auf die verschiedenen Schichten des Volkes nicht gleichmäßig verteilt. Sie finden sich unter den Kindern der getragenen Schichten ungleichmäßig häufiger — nach amerikanischen Forschern 400 mal so häufig — als unter den Kindern etwa der ungelernerten oder angelernten Arbeiterschaft. Die Höchstbegabungen sind für die Volkserziehung die wichtigste und entscheidende Volksteil auch, weil sie Träger der wertvollsten geistigen Vervollständigungsmaßnahmen für ihre Mitmenschen sind. Sie mit allen Mitteln zu fördern, ist eine Hauptaufgabe der Schulpolitik. Das steht im Gegensatz zu den auf diesem Gebiete nicht selten wirksam gewordenen Bestrebungen, die in der Hauptaufgabe eine Niederhaltung des Nachwuchses der beiderseitigen Schichten hinauslaufen. Dies ist zugleich im höchsten Sinne unsozial, denn sozial ist, was dem Ganzen fruchtet. Das Ganze aber frucht und fällt mit dem, was die getragenen Schichten geben können.

**\* Hoher kommt die Farbe des Herbstlaubes?** Ueber die Frage, woher die Farbe des Herbstlaubes komme, wird vermutlich schon mancher unserer Leser

einmal nachgedacht haben, ohne eine Erklärung oarum gerunden zu haben, denn die oft ausgesprochene Meinung, daß Laub wird eben weiß, trifft nicht zu. Von einem Weißwerden kann keine Rede sein, solange das Laub noch seine volle Säftigkeit und Frische behält, aber sich trotzdem lebhaft verfärbt. Unsere Chemiker haben nun, wie so viele andere Naturvorgänge, auch den der Herbstlichen Verfärbung gründlich erforscht. Dabei ist festgestellt worden, daß die Verfärbung des Laubes auf eine chemische Veränderung der im Laube vorhandenen Stärkeformel zurückzuführen ist. Diese Stärkeformel werden im Sommer durch die Einwirkung der Sonne mehr und mehr in Zucker umgewandelt. Im Herbst, wenn die Intensität der Sonnenwärme nachzulassen beginnt, fangen diese Zuckerformel an, sich zu zerlegen. Die Zerlegungsprodukte, vorwiegend Säuren, bilden die auffallend roten bis braunroten Farben. Später, wenn das Laub erst als wirklich weiß bezeichnet werden kann, haben sich auch die Zerlegungsprodukte des Zuckers verflüchtigt. Dann bleibt nur das leere strobige Zellengewebe des Blattes übrig. Derartige Blätter zeigen dann auch stets eine schmutzig gelbbraune, niemals eine lebhaft gelbe Farbe.

**\* Umlage bei der Umstalt für staatliche Schlachtviehverficherung.** Mit Rücksicht auf die in landwirtschaftlichen Kreisen herrschende Geldknappheit ist neuerdings von der an sich bereits im April d. J. nötigen Einhebung einer Umlage zur Deckung des Aufwandes bei Viehverlusten durch Seuchen und für Entschädigungen bei nichtgewerblich zehelachteten Tindern abgesehen worden. Nachdem nunmehr aber die zur verlagsweisen Deckung der Entschädigungsbeträge vorhandenen Geldmittel aufgebraucht sind, hat das Wirtschaftsinstitut durch Verordnung vom 3. September 1925 eine Umlage aufgeschrieben und ihre Einhebung für den 1. Oktober 1925 angeordnet. Die Einhebung erfolgt durch die Gemeindebehörden nach dem Bestande an Pferden und Rindern bei der Viehzählung am 1. Dezember 1924. Ueber das Abrechnungsverfahren wird den Gemeinden noch näheres bekanntgegeben werden. Im laufenden Rechnungsjahre beaufen sich die von der Umstalt für staatliche Schlachtviehverficherung bis Ende August aufzuwendenden Beträge für Viehverluste durch Seuchen bei den Pferden auf 235 000 Reichsmark, bei den Rindern auf 125 000 Reichsmark und bei den Entschädigungen für nichtgewerblich geschlachtete Rinder bereits auf 1 000 000 Reichsmark. Die durch die Umlage eingehenden Beträge sind zur Deckung dieser bereits verausgabten Summen und zur Vektretung der bis zum Schlusse des Rechnungsjahres noch erforderlichen Ausgaben bestimmt. Bei der Schlachtviehverficherung entfielen im Rechnungsjahre 1924 bei den nichtgewerblichen Schlachtungen der Rinder von sämtlichen Ausgaben 89,81 v. H. auf ausgegabte Entschädigungen, 1,39 v. H. auf als Reichsverficherungsteuer abzuführende Steuern und 2,9 v. H. waren an die Einhebungskosten als Vergütungen für Einhebung der Beiträge zu gewähren. Der Rest von 5,84 v. H. stellt den bei der Umstalt entfallenden Verwaltungsaufwand bei Durchführung des Entschädigungsverfahrens ein, der für die Würdigung bei den einzelnen Schadensfällen geachteten Schätzungsvergütungen dar. Noch günstiger lagen die Verhältnisse bei den Seuchenschlachtungen. Hier entfielen 94,17 v. H. der Ausgaben von 78 auf das Reich, 77 auf sächsische Umstalten und zwei auf ausgegabte Entschädigungen und nur 5,83 v. H. auf den gesamten dabei entfallenden sonstigen Aufwand einschließlich der Reichsverficherungsteuer. Die Umlagebeträge durch die Verwaltungskosten ausgezahlt wird, trifft daher keinesfalls zu.

**\* Die Jubiläums-Gartenausstellung Dresden 1926.** Raum hat die diesjährige Jahresfeier Deutscher Arbeit Wohnung und Ernährung ihre Fortsetzung gefunden, so wird bereits emig eine neue Ausstellung vorbereitet. Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der „Flora“, Sächsischen Gesellschaft für Botanik und Gartenbau in Dresden, veranstaltet der Verein zur Veranstaltung der Jahresfeier Deutscher Arbeit Dresden e. V. und die sächsische Gärtnerchaft im nächsten Jahre eine große deutsche Gartenausstellung unter dem Namen „Jubiläumsgartenausstellung Dresden 1926“. Die Ausstellung findet im Stadtpark, im Stadtparkpalast und im Stadtpark sowie in den angrenzenden Teilen des Staatlichen Großen Gartens statt. Die gesamte Ausstellungsgelände bedeckt eine Fläche von mehr als 30 Hektar. Die Ausstellung wird vom 22. April bis Anfang Oktober 1926 dauern. Sie wird zur deutsche Arbeit zeigen und will ein Bild der Leistungsfähigkeit des Gartenbauens im Gebiete des Deutschen Reiches geben. Ein wesentlicher Unterschied der kommenden Gartenausstellung gegenüber den früheren voraussetzungen ist, daß sie als Dauer-Ausstellung, vom Frühjahr bis zum Herbst, geplant ist und somit die Möglichkeit bietet, sämtliche Zweige und Nebenzweige des vielgestaltigen Gartenbauens sowohl in bebauten Räumen als auch im freien Lande zu zeigen. Dazu kommen die mannigfaltigen wissenschaftlichen, künstlerischen und technischen Arbeits- und Wirtschaftsgüter, die den Gartenbau betreffen. Dresden wird im Jahre 1926 das Ziel der meisten deutschen Gärtner sein. Die großen Berufsverbände und Sondervereinigungen gartenbaulicher Art sind eingeladen worden, im Ausstellungsjahre ihre Tagungen in Dresden abzuhalten. Viele haben zugesagt. So wird auch der deutsche Gärtnerstag, vom Reichsverband des deutschen Gartenbauens veranstaltet, voraussichtlich im August 1926 in Dresden stattfinden. Die Ausstellung soll zusammenhängend und weitläufig sichtbar zum Ausdruck bringen, welche Stellung dem Gartenbau in Beziehung zur Volkswirtschaft, Volksernährung und Volksgesundheit zukommt. Sie soll zeigen, daß der deutsche Erwerbsgartenbau bei planmäßigem technischem Fortschritt, sozialer Bestimmung und weitestgehendem Gange des Staates, besonders auf dem Gebiete der Volk- und Handelsschule, wohl imstande ist, den Bedarf des deutschen Volkes an gärtnerischen Erzeugnissen aus eigener Kraft zu decken. Eine neue, gerechtere Bewertung von Gemüse und Obst als gesunde menschliche Nahrungsmittel zum Gemeingut weltlicher Schichten unseres Volkes zu machen, wird sich die Ausstellung besonders angelegen sein lassen. Sie wird auch dem wichtigen Gebiete des sozialen Gartenbauens einen besonders breiten Raum gewähren. Ferner soll die Bedeutung des Kleingartenbauens durch eine Reihe Mustergärten beleuchtet werden. Von besonderem Reize wird der friedliche Wettkampf zwischen den einzelnen Schrebergartenvereinen des Bezirks Dresden werden, von denen jeder einen Kleingarten selbständig pflegen wird. Auf dem Ausstellungsgelände werden zusammenhängend etwa 300 000 Rosen angepflanzt werden.

**\* Otschag.** In einer Versammlung der Schuggemeinschaft für Handel und Gewerbe in Otschag wurde u. a. auch die Frage des für nächstes Jahr geplanten Gelmaßfestes erörtert. Nachdem die drei Gruppen Industrie, Beamten und Gewerkschaften der Veranstaltung absehnend gegenübertraten, hielt man es für das Richtige, daß auch die Gewerkschaft davon abstehe und das Fest auf bessere Zeiten verschiebe. Es wurde einstimmig beschlossen, das Gelmaßfest abzulehnen, wenn dies von Seiten der Beamten ebenfalls geschehen sollte. Ein Teil der Beamten ist für, ein Teil gegen das Fest.

**\* Feiern.** Am Sonntag feierte der früher hier anständig Werkmeister Paul Hebrich mit seiner Ehefrau das seitene Fest der Diamantenen Hochzeit.

**\* Reichen.** Die „Sächsische Staatszeitung“ vom 28. September 1925 enthält folgende Bekanntmachung der Reichshauptmannschaft Dresden: „Die Reichshauptmannschaft spricht Herrn Kaufmann Otto Baumann in Reichen, Rauchentalkstr. 20, für die mit Mut und Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr ausgeführte Errichtung eines Badenden aus